

Die Ortschaften der Gemeinde Michaelnbach

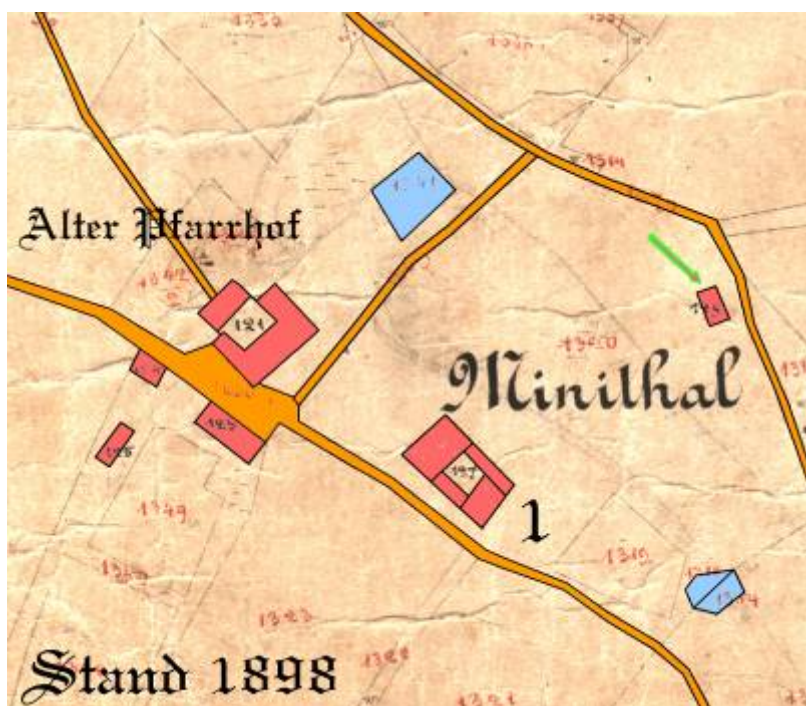
Zweiter Teil Minithal bis Zelli

In der nachfolgenden Aufstellung sind einerseits die ersten urkundlichen Nachweise (*Datum oder Jahreszahl und die Quellenachweise*) und andererseits die Etymologie (*Wortforschung*) der Ortsnamen an Hand der urkundlichen Belege und der mundartlichen Lautgestaltung verzeichnet. Der jeweilige Mappenauszug zu den Ortschaften stammt aus dem Jahre 1898.

Minithal

- 1399** Kommt von mdh. „münich“ = Mönch; Urkundlich erwähnt 1399 als Munichtal (Urb.Wart.,fol.24)-
(Quelle: vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267).
- 1399** wird die Ortschaft als „Münichtal“ im Urbar Wartenburg, f.24 genannt. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-220, Nr. 736).
- 1526** wird die Ortschaft als „Münichtal“ im Urbar Schauberg, f.396 genannt. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-220, Nr. 736).
- 1593** Zur Kirche in Michelbach waren im Jahre 1593 „unterthänig“: Sigmund Stockhpaur, Thomas Reichenaur vom Hause aus diesem Gute, Ödmair auf dem Ertlgut im Minichtal, Leonhart Pürhinger daselbst, Mair zu Grub in der Pfarre Wallern (Peuerbacher Urbar vom Jahre 1608). Die Benennung Michelbach selbst ist auf „michel“ = groß und bach zurückzuführen. (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 216) Weiters Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-220, Nr. 736).
- 1700** Zwischen dem heutigen Friedhof und dem Angerergut standen einige Häuser auf der sogenannten „Örlath-Wüssen“ - „Das Michael-Haus in der Pfister-Ponith am Örlath-Wüssen“; „das Binder-Haus auf der Örlath-Wüssen“ und „das Thomasen-Häusel auf der Örlath-Wüssen“; (Quelle: h.Pfarrurbar aus dem Jahre 1700, auf Seite 38, unter der Nummer 199,120 und 121). Weiters auf Seite 68.

Etym: Anzusetzen ist „Möchtal“, vgl. Miniberg (Dissert. der Uni Wien, Band II, Seite II-219, Nr.735). Der Name weist auf Klosterbesitz hin. Die Mönche von Mondsee hatten hier in Michaelnbach eine Kapelle erbaut. (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 216)(Weiters Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-220, Nr. 736).





Niederwödling

- 1140** Von „Welingen“ wird um **1140** geschrieben (*UB I, Seite 553*);
- 13 JH** wird von „villa Werling“ im Urbar des Stiftes St. Nikola in Passau, f.19 geschrieben;
- 1584** wird „Werling“, Wedling oder Cappeln“ im Urbar Wels Burgvogtei, f.209 und 233 angeführt;
- 1649** im Jahre **1649** finden wir in W. Mauer (*Österr. Exulaten in Württemberg*) einen Wolff Cappelmeyer von Wödling auf Seite 122;
- 1720** um **1720** finden wir den Namen „Wöhring“ im Hoh. (*Hoheneck, Anschläge, Band 1-6/Oö.Landesarchiv*), IV, 768 (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-385, Nr. 1245*).

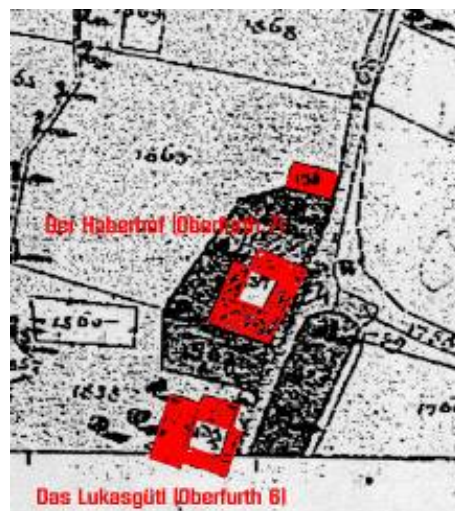
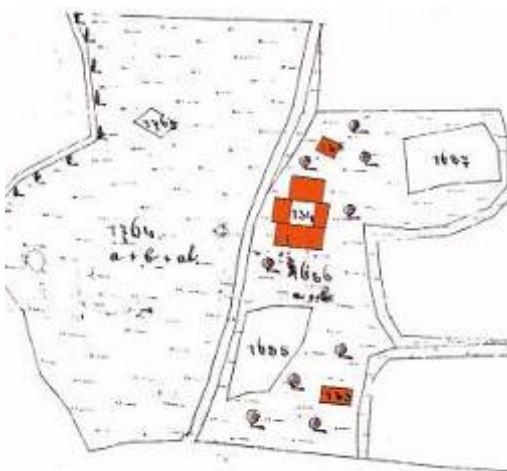
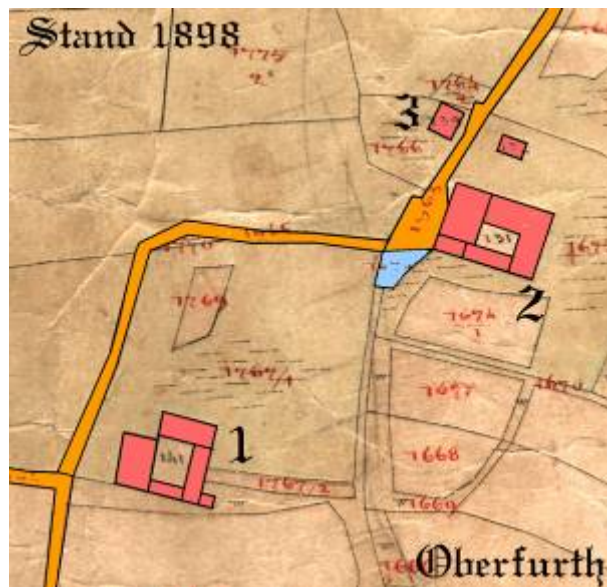
Etym: Setzt ein althochdeutsches Werilo als Koseform zu Waro (Fürstemann, Althochdeutsches Namenbuch, I 1533) voraus; echter -ing Name. (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-385, Nr. 1245*).



Oberfurth

1371 **Furth** (Ober-, Unterf.) wird **1371** im Archiv 99, Seite 80,349 und 381 genannt. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band I, Seite II-91, Nr.306).

Etym: „Furt“ (mhd. vurt stmf.) hat die Bedeutung Flußübergang, gangbare, passierbare Stelle, auch Weg (siehe Weigl H. Die Bedeutung der Ortsnamen in Niederdonau, Seite 18), vergleiche auch Lex. III 615 und Grimm DWB IV/1 899. Hier führt eine Furt über den Michaelnbach. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band I, Seite II-91, Nr.306).



Oberreitbach

- 1371** wird im Urbar Schauberg f. 51,162 „Reut-, Rapach“ genannt.
1518 als „Reipach“ im Urbar Tolet;
1526 als „Reitbach“ im Urbar Schauberg f.419;
im 16.Jh. als „Reybach“ im Urbar Weidenholz f.15;
1584 als „Reitpach“ im Urbar Schauberg f.59 und 101;
1593 als „Reutbach“ im –Archiv 99, Seite 365. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-273, Nr. 906*).
1700 Im h.Pfarrurbar aus dem Jahre 1700 ist „das Schneider-Pömer Häusl in Ober Reithbach auf Seite 36 unter der Nummer 67 genannt und kann zum heutigen Zeitpunkt (1997) nicht mehr zugeordnet werden.

Etym: „Der Bach an einer Rodung“ Zum Bestimmungswort: Mhd. riute stfn. bezeichnet ein Stück Land, das durch Ausreuten urbar gemacht worden ist (Lex. II 471). Das „Reuten“ ist eine sehr mühsame und langwierige Art des Rodens. Die Bäume wurden zuerst gefällt und dann die Wurzelstöcke ausgegraben (vergleiche Baumgartner a.a.O. Seite 9). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-273, Nr. 906 und Seite II-263, Nr. 874*).



Oberspaching

- 1120** Urkundlich erwähnt **1120** „Reginolt de Spahingen“ -Hist.-top.HB, Seite 46, E/13/1+2;(siehe auch Peurbach-Strnad auf Seite 145);Sowohl das Geschlecht, das bis ins 14 Jh. auf dem Hof

zu Michaelnbach saß, als auch das Geschlecht zu Spahing waren weniger bedeutende Dienstmannengeschlechter.

- Um 1120** begabt Renigpolt von Spahingen ein Gut zu Spahingen nach dem Kloster St. Nikola bei Passau, wobei ihm Rudolf von Spahingen Zeugenschaft leistet (*OÖ.Urkundenbuch I/536*). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*).
- 1161** Seit dem Jahre **1161** finden wir die Schauburger - zuerst die Gebrüder Heinrich und Gebhart, im Besitz des Donautales; ihre Herrlichkeit dehnte sich aber schon damals bis zur Rotensala aus, denn die, Michelnbacher, Spahinger werden ausdrücklich als ihre Vasallen genannt. (Quelle: *„Peuerbach“ - Strnad auf Seite 199*).
- 1190** Ein Herbold de Spahingen bezeugt im Jahre **1190** die Schenkung des Heinrich von Pornheim nach dem Kloster Formbach (*Oö.U.B. I/668, n.199*). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*).
- 1.5.1223** Ein weiterer Zeuge ist der „miles“ Eberhard de Spehingen zu Krems. Er bezeugt den Kaufvertrag zwischen dem Probst Ulrich von St. Nikola und der Witwe nach dem verst. Priester Markward. Dieser Kaufvertrag wurde am **1. Mai 1223** geschlossen und ist uns im *U.B. I/610* überliefert. Nach Strnad war Chunrat der Spehinger der letzte des Geschlechtes der Spahinger und war 1369/79 Markt- und Landrichter zu Peuerbach. (siehe auch *„Das land ob der Enns von Dr. Konrad Schiffmann, Seite 71*) bzw. *„Vom Hausruck bis zur Donau“ von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 304*.
- 1280** Weiters urkundlich erwähnt: **1280** als „Spehingen“ im OöUB III,n.269(Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*);
- 1282** als Speching im U.B. III/605 und *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*);
- 1371** „ze nidern Spahing“ im Archiv 99, auf Seite 378 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*).
- Um 1510** als Spahing Urb.Passau II/287 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*);
- 1526** als „Spähinng“ im Urbar Schauberg, f.376 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*);
- 1593** Spaching im Archiv 99 auf Seite 361 und 365 (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 268*) sowie *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*.
- 1282** Im Jahre **1282** wurde in spechingen (Spaching) von Otto von Offenhausen mit Zustimmung seines Herrn Wichard des Jüngern von Polheim um 11 Pf. dl. an Ulrich von Aschach (Wiedenholz) verpfändet (Dipl.III 555 Nr. DCV) - Quelle: *„Peuerbach“ von Strnad auf Seite 216*.
- 13. JH** Zu den Lehensträgern der Schauburger gehörte auch „Spahinger“; (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 41*). Die Herren von Schauberg besaßen schon im **13. Jahrhundert** eine ausgedehnte Lehensherrschaft; zu ihren Vasallen zählten auch die „Spahinger“. (Quelle: *„Peuerbach“ von Strnad auf Seite 316*).
- 1325** Im Jahre **1325** übergab Ulrich Sperl das Gut Spehing als Sellgerät an das Kloster Engelszell.(l.c.34);
Im Landgericht Peuerbach drängten sich geradezu die freien Aigen. Deren waren in Obern Spahing 5 (*„Hausruck und Atergau“ von Julius Strnadt, auf Seite 76*).

Etym: Echter –ing Name; anzusetzen wäre ein althochdeutscher Personennamen *Spaho, der allerdings bei Förstemann nicht zu belegen ist. Vergleiche das mittelhochdeutsche adj. „spahe“, weise, klug, scharfsichtig; herrlich (Lex. II 1062). Bei der mundartlichen Form ist die Verstümmung des inlautenden „-ch-“, beachtenswert. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-318, Nr. 1037*);

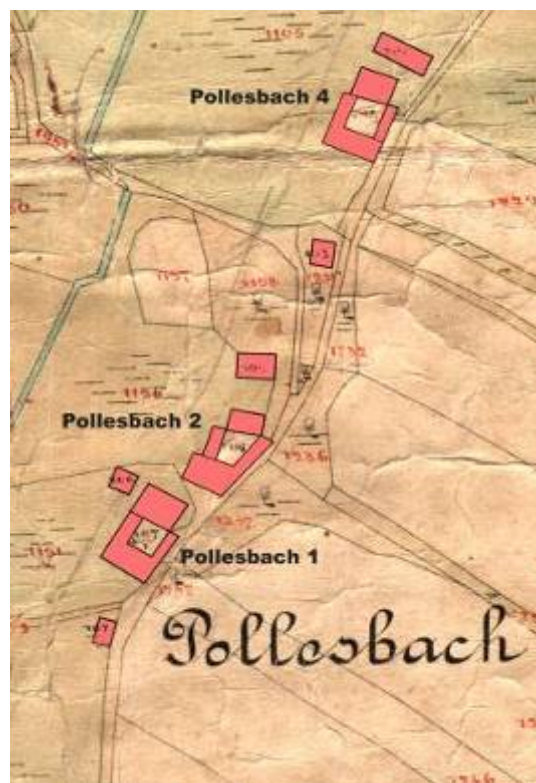
Der Name könnte aber auch vom lateinischen „SPECIO“ – wie spähen, Ausschau halten oder auf das lateinische „SPECULA“ – wie Lauer, Kundschaftsposten, ausgehen. (Quelle: *„Unser keltisches Erbe“ von Inge Resch-Rauter, auf Seite 125*.)



Pollesbach

- 1526** Im Urbar Weidenholz, f.1 als „Podlaspach“ genannt (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-251, Nr. 832*).
- 1577** Urkundlich erwähnt **1577** in den Pfarrmatriken Grieskirchen; kommt wahrscheinlich vom PN Botelin (Dr. Schiffmann Ergänzungsband, Seite 76); wahrscheinlich eine slawische Siedlung - (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267*); *Beiträge zur Geschichte von Grieskirchen und Umgebung von Hubert Leeb auf Seite 92*).
- 1617** erwähnt als „Podles“ und „Porlespach“ im Archiv 99, auf Seite 241 und 248 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-251, Nr. 832*);
- 1649** in Mauer (Österr. Exulaten in Württemberg) auf Seite 122,
- 1669(1762)** als Podelsbach bei Vischer und 1787 als „Porlesbach“ bei Schütz (Mappa von dem lande ob der Enns, 1787). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band II, Seite II-251, Nr. 832*).

Etym: Mangels älterer urkundl. Formen nicht zu deuten.



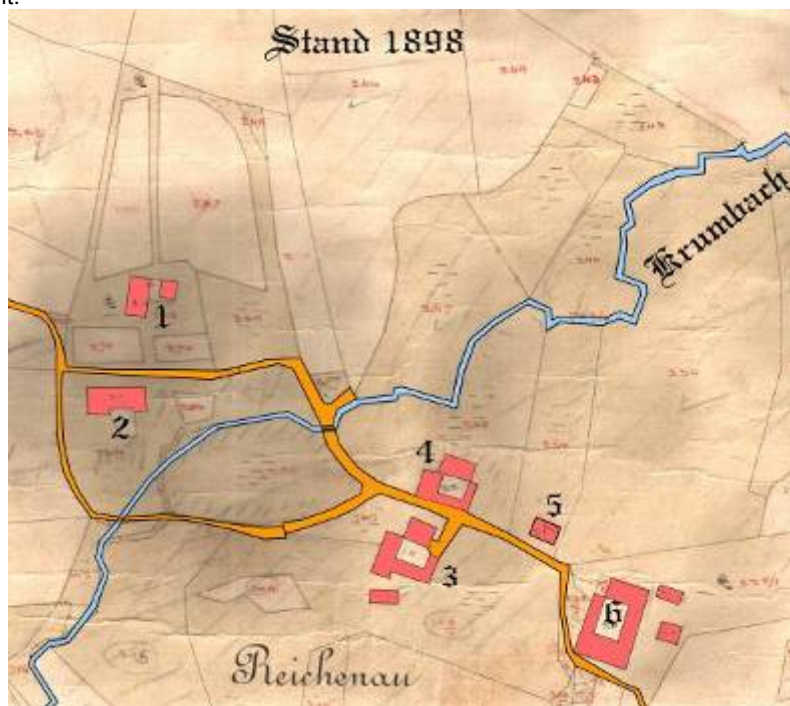
Reichenau

- 1371** Erwähnt **1371** als „Reichenau“ im Urbar Schauberg f.163 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-270, Nr.897*).
- 1440** Weiters **1440** in Grienberger (Das lf. Baron Schifer`sche Erbstitf) auf Seite 78 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-270, Nr.897*).
- 1463** (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach)
- 1593** Der Name soll sich von „reich“ (vom Ertrag her) ableiten - urkundlich erwähnt **1593** im Archiv 99, Seite 365. (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267* sowie bei Strnadt „Peuerbach“ auf Seite 216 und der Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-270, Nr. 897).
- Die josephinische Pfarregulierung brachte folgende Änderung: Grub und Reichenau wurden von Waizenkirchen abgespalten (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 444*).

Das Landgerichte Erlach verzeichnet in „Reichenau“ 3 freie Eigen („Hausruck und Atergau“ von Julius Strnadt, auf Seite 80).

Etym: Anzusetzen ist „in der reichen Au“, im Gegensatz zur Armau in derselben Gemeinde. Die Ertragsfähigkeit des Bodens diente zur Unterscheidung des gleichen Grundwortes. (Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-270, Nr. 897).

Am **30.9.1907** ist der ledige Müllergehilfe in Reichenau Karl WEIDRINGER im 24. Lebensjahr verstorben. Die Anschrift ist unbekannt.

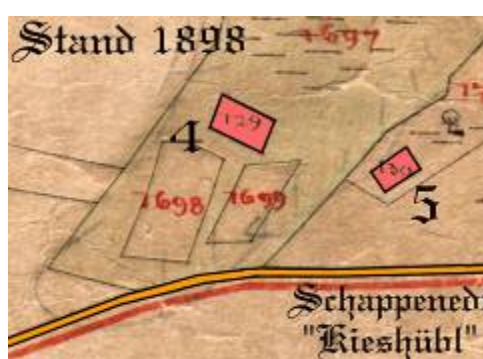


Schappenedt

1298 Im **13. Jh.** wird Schappenedt als „Schopperode“ im Urbar des Stiftes St. Nicola bei Passau f.10 genannt (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-295, Nr. 971).
Der Name kommt von =öd (liegende Güter); 13. Jh. Dr. Schiffmann, 2.Band, Seite 339 (Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 268). Beiträge zur Geschichte von Grieskirchen und Umgebung von Hubert Leeb auf Seite 92.

Etym: auszugehen ist von einem althochdeutschen „câpâri“ – Schafsfell. Zu den Ortsnamen, die mit dem Begriff „Schafsfell“ verbunden sind, vergl. man u.a. Schaffersfelden bei Amstetten (Reitner a.a.O. S 165) und Bockfliess, ebenfalls in NÖ (Schinner, a.a.O. II, Seite 176).

Welche begriffliche Verbindung in solchen Namen zwischen dem Vliess und der Örtlichkeit besteht, ist leider nicht mehr sicher festzustellen. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II)



Schickenedt

- 1371** In der Pfarre Taufkirchen gelegen, wird bezeichnet „Schikkenöd“ im Jahre **1371**.(Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 241 und im Urbar Schauberg, f.161). (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-299, Nr. 983).
- 1518** Schickenedt wird **1518** als „Schikkenöd“ im Urbar Tolet genannt.(Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-299, Nr. 983).
- 1595** Der Riedname „Pulsam“ wird um 1595 urkundlich erwähnt - auch Pulsaimb (Quelle; Strnad - Hausruck-kreis und Atergau, Seite 248; Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267). Beiträge zur Geschichte von Grieskirchen und Umgebung von Hubert Leeb auf Seite 92.

Rtym: Der Schick ist der Unterste des männlichen Personals. Es kann aber auch ein geschickter, ein gewandter, ein schneller Mensch sein (vgl. Kranzmayer, Konb.II, Seite 198). Zum Grundwort(Edt): Öde, mittelhochdeutsch ist ein verlassenes, abgelegenes oder wenig fruchtbares Gebiet, auch unbebautes Land. Bei Siedlungen kann es soviel wie Einödhof heißen, oder es handelt sich um eine ehemalige Siedlung, die zerstört und später wieder besiedelt wurde (Vgl. Lex. II 141, Schm. I 38 und Kluge 519 und 159).(Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-299, Nr. 983 und Band I, Seite II-63, Nr. 212).



Schmidgraben

- 1371** wird Schmidgraben als „Smiding“ im Archiv 99 auf Seite 348 genannt;
- 1526** weiters **1526** als „Schmidgram“ im Urbar Schauberg f.514.(Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-302. Nr. 995).
- 1403** (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach)
Zum Landgerichte Erlach sind zu Schmiding 3 freie Eigen verzeichnet („Hausruck und Atergau“ von Julius Strnadt auf Seite 80).

Etym: graben (längsgezogene Mulde im Gelände), der einem Schmied gehörte oder in dem sich eine Schmiede befand. Die ursprüngliche Bezeichnung „Smiding“ tritt für einen echten -ing-Namen urkundlich zu spät auf. Eine -ern-Ableitung schließt sich von selbst aus, da „Schmied“ ohnedies schon den betreffenden Handwerker bezeichnet. „Schmiding“ benennt wohl eine Flur, die dem Schmied gehört. Zum feminierenden Suffix -in das positive Zuwendung andeutet.(Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-303, Nr. 995 und 996).



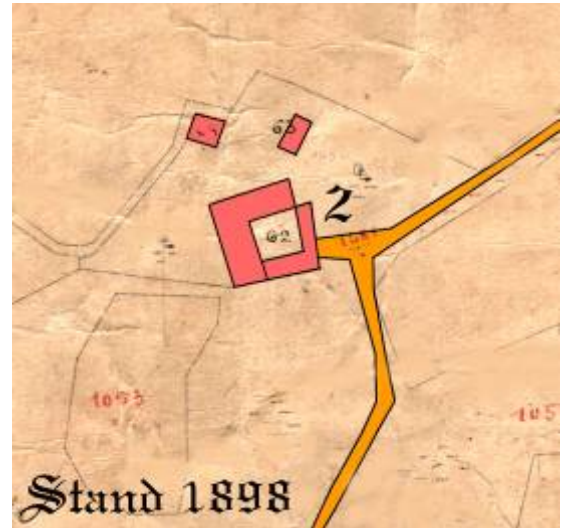
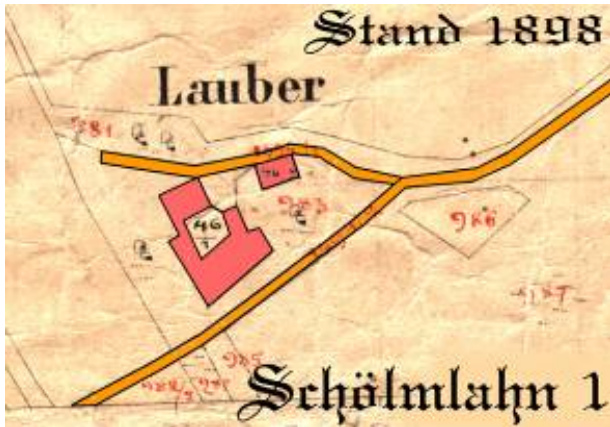
Schömlahn

- 1371** wird Schömlahn als „Schelm-, Schoelmlaw „ im Urbar Schauberg, f.75 und 127 genannt. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-305, Nr. 1002).
An Wiesen besaßen die Schauburger im Donautale etwa 30 Tagwerke, jene im Landgericht Peuerbach trugen jährlich 44 Fuder Heu. In diesem Zusammenhang ist eine Wiese „zu Schelm-law“ genannt. (um 1300) (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 390, A1).
- 1771** Die Ortschaft „Schelmlahn“ kommt im Jahre 1771 von der Altpfarre Peuerbach zur Pfarre Michaelnbach (Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 265).
- 1771** Das Vikariat Michelnbach „begriff“ übrigens nicht die ganze Pfarre, denn erst im Jahre 1771 wurden die am li Ufer des Reutbaches gelegenen 7 Ortschaften Krumbach, Kiesenberg, **Schelmlahn**, Aichet, Marttobl, Holzing und Haghof von Peuerbach hierher eingepfarrt. (Quelle: „Peuerbach“ von Strand auf Seite 216).

Etym: Mittelhochdeutsch schelm m. bedeutet „Aas, Aas des Gehängten, Malefizkerl, Viehseuche, Dieb“, vergl. Schmeller Bayrisches Wörterbuch II 412, Hauptkatalog und Lex. II 694) „la“ f. ist nach unserer Ortsnamensgebung eine Niederung, in der zeitweise träges Wasser steht. Dieses Wort darf nicht mit dem gleichlautenden alpenländischen „la“ für die Lawine verwechselt werden; von einer lochen kann in unserer Gegend keine Rede sein. Was unser Ortsname als Gesamtheit bedeutet, ist leider nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Vielleicht wurden hier die durch Viehseuchen verendeten Tiere vergraben. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-305, Nr. 1002). Mittelhochdeutsch „schelm“

– verendetes Vieh – das dort hin gebracht wurde (*Wissenschaftliches Namenslexikon 3. Band von Dr. Schiffmann*).

Inge Resch-Rauter deutet in ihrem Buch „*Unser keltisches Erbe*“ auf Seite 130 den Ortschaftsnamen so: Eine überaus häufig gebrauchte Feuerstellen-Bezeichnung aus der Neuzeit ist der Flurname „Schein“, der meist in abgewandelter Form, vorkommt. In der dialektischen Abwandlung finden wir „Schölm-“.





Seiblbberg

- 1190** im UB I/587 – Engelbert von Struben vergab durch Okker den Hof in Waasen-Wurgendorf und ein Gut in Grub, ein Gut in Seiblbberg nach St. Nikola (Quelle: *Pfarrchronik* verfasst von Martin KURZ, übertragen von Mag. Franz TRINKFASS 2002).
- 1371** erwähnt als „Seybel-, Seybelsberg“ im Urbar Schauberg f. 124 und 144. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-311, Nr. 1020*).
- 1385** finden wir „Seybelberg“ bei Grienberger (*Das lf. Baron Schifer'sche Erbstift*), Seite 252;
- 1526** als „Seywoltzperg“ im Urbar Schauberg f. 403 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-311, Nr. 1020*).
- 1593** Weiters urkundlich erwähnt **1593** im Archiv 99, Seite 359 (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau* von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 268). Im Landgericht Peuerbach drängten sich geradezu die freien Aigen. Deren waren in Seiblbberg 2 („Hausruck und Atergau“ von Julius Strnadt, auf Seite 76).
- 1640** Um **1640** finden wir „Seywoltzperg“ in der Einlage der Herrschaft Köppach, B.Schwanenstadt von 1640 (Studienbibliothek Linz), f.208 und 1666 im Urbar der starhemb. Herrschaft Eferding von 1666 (Schloßarchiv in Eferding), f.191. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-311, Nr. 1020*).
- 1640** Am **5.8.1640** finden wir im Sterbebuch des Pfarramtes Peuerbach den Namen Michael Aichinger, Weber in Seiblbberg.
- 1646** Am **17.5.1646** finden wir in diesem Sterbebuch den Todfalleintrag eines Webers in Seiblbberg.

Etym: Das Bestimmungswort gehört zum althochdeutschen Personennamen Sigibald, Sigibold, mhd. Sibold (Fö. I 1320). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-311, Nr. 1020*).



Spöck

1345 in der Schulchronik Michaelnbach (Juni 1954)

Etym: Nach Schmeller (Bayrisches Wörterbuch) II 657 ist in der Ortsnamengebung das Maskulin der Speck nicht belegbar. Es empfiehlt sich vielmehr vom Feminin „die Speck“ mittelhochdeutsch „spëcke“ swf. „Knüppelweg in einer sumpfigen Gegend, Knüppelbrücke“ auszugehen. Die Wiesen und Äcker sind hier ziemlich naß. Etliche Gräben, die der Entwässerung dienen, werden mit Pfählen überbrückt. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-320, Nr. 1043*).



Stefansdorf

- 1241 (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach)
27.11.1336 Urkundlich erwähnt in der Bulle vom 27.11.1336 als „Stevendorf“ (Oö.UB.III 39), wodurch Papst Gregor IX. zu Interamni die Rechte und Besitzungen des Klosters Suben bestätigt (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 216 und in der Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-325, Nr. 1055).
- 1338 Weiters im Jahre 1338 als Stevesdorf (urb.Formb.f.24) - Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau* von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 132.
- 1380 wird Stefansdorf als „Steffelstarf“ im Lehenbuch des Herzogs Albrecht des III.(Oö. Landesarchiv), f.12 genannt;
- 1395 dann 1395 im Lehenbuch des Herzogs Albrecht des IV. (Oö. Landesarchiv) f.17 als „Stefferstorf“ vermerkt;
- 1455 15.Jh.(1455) als „Stephanstorf“ (Quelle: *Das Land ob der Enns* von Dr. Konrad Schiffmann, auf Seite 117 und *Lehenbuch* 384, n.393)
- 1462 sowie 1462 als „Stefleinsdorf“ in RHK (*Heimatkunde, Veröffentl. der Gesellschaft zur Pflege der Rieder Heimatkunde, 1908*), IV, Seite 104;
- 1526 als „Steffansdorff“ im Urbar Schauberg, f.129,
16. JH sowie im 16. Jh. als „Steffansdorff“ im Urbar Weidenholz, f.2.(Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-325, Nr. 1055*).
- 1640 Im Jahre 1640 ist die Ortschaft „Stefansdorf“ im Sterbebuch des PfA Peuerbach genannt.
- 1788 Im Jahre 1788 wurde die Errichtung von zwei Mittelschulen zu Adenbruck und Stefansdorf beschlossen. Hindernisse verzögerten den Bau. Im Jahre 1791 wurde angeordnet, daß der Bau des Schulhauses zu Adenbruck im nächsten Frühjahr zu beginnen habe, wogegen der Schulbau zu Stefansdorf sistiert wurde. (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 573).

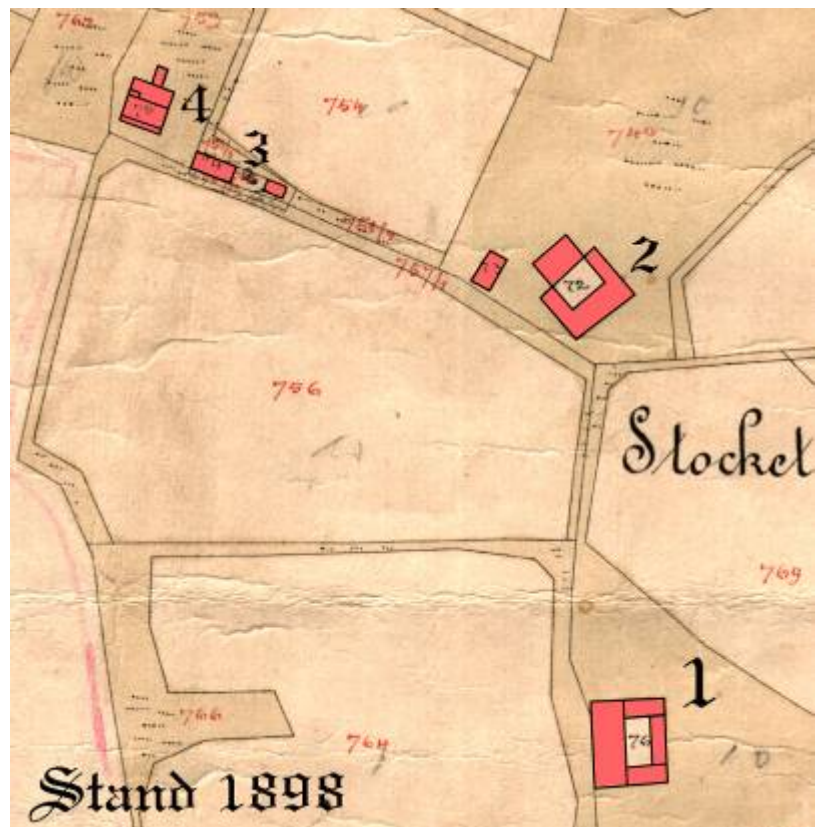
Etym: „Dorf eines Stefan“.(Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-325, Nr. 1055*).



Stockedt

- 1337** (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach)
Stockedt finden wir unter „GSTOCKET“ in der *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-118, Nr. 398).*
- 1399** in der Schulchronik Michaelnbach vom Juni 1954
- 1700** Im h.Pfarrurbar aus dem Jahre **1700** wird vom „Haus in der Wöber Pointh am Stockhof“ gesprochen - dieses Haus kann nicht zugeordnet werden (*Seite 38 unter der Nummer 109).*

Etym: Mittelhochdeutsch [†]stockach, ist eine Kollektivbildung zu mhd. stoc, -ckes stm. „Wurzelstock“(Lex. II 1206). „Gestocket, Gestockicht, Stockach“ ist also ein „Platz mit viel Wurzelstöcken von gefällten Bäumen, ein Schlag“ (Schm. II 730). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-118, Nr. 398 und 393).*

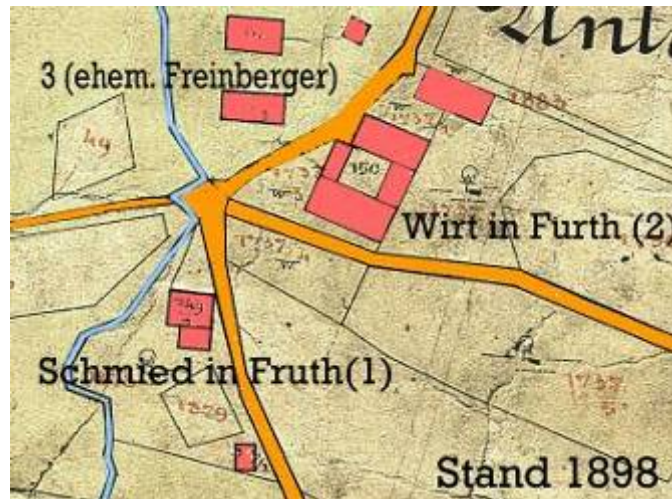


Unterfurth

- 1200** Furth als Edelsitz (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach).
- 6. Mai 1303** Ulrich von Weidenholz empfing von Philipp von Polheim den Hof an dem Furt - l.c.440 (*Pfarre Michaelnbach*); (Quelle: „*Peuerbach*“ von Strnad auf Seite 336).
- 1371** **Furth** (Ober-, Unterf.) wird **1371** im Archiv 99, Seite 80,349 und 381 genannt. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band I, Seite II-91, Nr.306*) sowie „*Vom Hausruck bis zur Donau*“ von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267. Im Landgerichte Erlach verzeichnet „zu Furth“ 2 freie Eigen („*Hausruck und Atergau*“ von Julius Strnadt, auf Seite 80).

Etym: „Furt“ (mhd. vurt stmf.) hat die Bedeutung Flußübergang, gangbare, passierbare Stelle, auch Weg (siehe Weigl H. Die Bedeutung der Ortsnamen in Niederdonau, Seite 18), vergleiche auch Lex. III 615 und Grimm DWB IV/1 899. Hier führt eine Furt über den Michaelnbach. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“, Band I, Seite II-91, Nr.306).*

„Furt“ – kommt von ROTON oder RITO aus dem keltischen (ein gesicherter Übergang über das Wasser); Quelle: „*Unser keltisches Erbe*“ von Inge Resch-Rauter, auf Seite 47 und 72.



Unterreitbach

- 1371 wird im Urbar Schauberg f. 51,162 „Reut-, Rapach“ genannt.
 1518 als „Reipach“ im Urbar Tolet;
 1526 als „Reitbach“ im Urbar Schauberg f.419;
 16.Jh. als „Reybach“ im Urbar Weidenholz f.15;
 1584 als „Reitpach“ im Urbar Schauberg f.59 und 101;
 1593 als „Reutbach“ im –Archiv 99, Seite 365. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band II, Seite II-273, Nr. 906) und Dr. Schiffmann, 2. Band, Seite 270) - Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau* von Dr. Josef Zeiger - 1986 -auf Seite 267.
- 5.3.1586 Pfarrer Wolfgang Pauchinger siegelte als Grundherr am 5.3.1586 den Heiratsbrief des Hanns Schmid zu Unter Reitbach in der Pfarre Michaelnbach (*Original im Pfarrhof Peuerbach*) (Quelle: *„Peuerbach“ von Strnad auf Seite 450*).
- 1700 Im h.Pfarrurbar aus dem Jahre 1700 ist auf Seite 36 unter der Nummer 77 von einem „Wöber-Gurth zu Unter Reithbach“ und unter der Nummer 79 vom „Hänsel-Haus zu Unter Reithbach“ die Rede. Diese beiden Häuser können keiner Hausnummer zugeordnet werden.
- Im Landgerichte Erlach verzeichnet „zu Reitbach (Räpach) 3 freie Eigen („Hausruck und Atergau“ von Julius Strnad, auf Seite 80).

Etym: „Der Bach an einer Rodung“ Zum Bestimmungswort: Mhd. riute stfn. bezeichnet ein Stück Land, das durch Ausreuten urbar gemacht worden ist (*Lex. II 471*). Das „Reuten“ ist eine sehr mühsame und langwierige Art des Rodens. Die Bäume wurden zuerst gefällt und dann die Wurzelstöcke ausgegraben (*vergleiche Baumgartner a.a.O. Seite 9*). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band II, Seite II-273, Nr. 906 und Seite II-263,Nr. 874).





Weiking

- 1298** wird Weiking als „Waekking“ im Oö.Urkundenbuch IV,n.299 genannt; ferner
- 1318** als „Waeking“ ebenfalls im Oö.UB V, n.212.(Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II373,Nr. 1200).
- 1324** Dem Landtaiding saß der Landrichter vor, die Richter waren aus allen Schichten der Landgerichtsgenossen, dem Dienstadel, den Bürgern und den Holden entnommen. Urkundlich tritt als Landrichter im Landgerichte Donautal 1324 ein „Wernhart der **Weikinger**“ auf. (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 255).
- Im Landgerichte Erlach verzeichnet Weiking 2 freie Eigen („Hausruck und Atergau“ von Julius Strnad, auf Seite 80).
- 1332** wird Weiking als „Weyking“ im Necr.Wilh. (Grillnberger, Die ältesten Totenbücher des Zist.Stiftes Wilhering in Österr. ob der Enns) auf Seite 59 genannt.
- 1343** wird Weiking im Oö. Stiftsurbar III, 388, n.51 genannt;
- 1371** finden wir „Weikching“ im Urbar Schauberg, Seite 162;
- 1380** wird Weiking im Oö.UB X, 783, n.163 – 792, n.187 – 804, n.225 und 815, n.256 genannt.(Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-373, Nr. 1200).
- 14. JH** Urkundlich erwähnt im **14.Jh.** (von Wicco); Quelle: Das Land ob der Enns von Dr. Konrad Schiffmann, auf Seite 71.
- 1510** Weiking wird **1510** als „Weikhing“ im Taidingbuch f.34 des Stiftes Wilhering von 1510 (Stiftsarchiv von Wilhering) genannt;
- 1518** finden wir „Weyking“ im Urbar Tolet;
- 1526** als „Weykhinn“ im Urbar Schauberg, f.419;
- 1580** scheint Weyckharting, Weikhing, im Urbar des kaiserl. Viztum-Amtes in Linz (Hofkammer-Archiv in Wien) unter f.75 und 342 auf;
- 1593** finden wird „Weiking“ im Archiv 99, auf Seite 366. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-373, Nr. 1200).

Etym: Ein echter -ing Name zum althochdeutschen Personennamen „**Wicco**“ – Förstermann – Altdeutsches Namensbuch Band I, 1577). (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-373, Nr. 1200 und wissenschaftliches Namenslexikon, 3. Band von Dr. SCHIFFMANN).



Zelli

- 1518** Die Ortschaft Zelli wird **1518** als „auf der Zellig“ um Urbar Tolet genannt. (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-391, Nr. 1264 und Orts.Lex. II / Seite 547).
- 1592** als „Zelli“ im Archiv 99 auf Seite 248;
- 1617** (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach);
- 1635** als „an der Zelling“ im Urbar Starhemberg unter f.426 genannt (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-391, Nr. 1264).
- Zwischen Zelli und Wödling auf der sogenannten „Schöppling“ wird von einem Friedhof gesprochen (Quelle: Beiträge zur Geschichte von Grieskirchen und Umgebung von Hubert Leeb - auf Seite 98).

Etym: aus mittelhochdeutschem „zølge“ sw.f. „bestelltes Feld, besonders als der Dritte Teil der Gesamtflur bei Anwendung der Dreifelderwirtschaft“ (Lex. III 1052).

Nach 1805 war die Zeit der Franzosenkriege. Von **1809 bis 1816** war der Michaelnbach die Grenze zwischen Bayern und Österreich. Es gab viel Not und Unheil. Die Ortschaft Zelly war ganz am Grenzgebiet. (Familiengeschichte der Fa. ZAUNER, Armau 3, Seite 5).

